

R. Lowet, *Wolfram von Eschenbachs Parzival im Wandel der Zeiten*. München 1955, Verlag Pohl u. Co., 215 S. — Vf. gibt eine kritische Übersicht über die wichtigsten Fragen der Parzivalforschung und deren Lösungen von Lachmann bis heute. In drei Kapiteln werden die verschiedenen Standpunkte der Forscher zur Kyotfrage, zur Stellung der Vorgeschichte des Parzival im Gesamtwerk und schließlich zu den ethisch-religiösen Ideen der Dichtung dargelegt. Es mag für den Anfänger zur ersten Orientierung ganz nützlich sein, daß diese knappe Übersicht vorhanden ist, zur Lösung der Probleme der Parzivaldichtung trägt die Arbeit jedoch nichts bei. Bei der Besprechung der ethisch-religiösen Ideen vermißt man das 1952 in Weimar erschienene Buch von W. I. Schröder, *Der Ritter zwischen Welt und Gott* (vgl. DA. 10, 289 f.), das gerade zu diesem Fragenkreis manches beizusteuern hat. I. Schmale-Ott.

F. Neumann, *Der Markgraf von Hohenburg*, Zs. f. dt. Altert. u. dt. Lit. 86 (1955/56) 119—160, untersucht die deutschen Dichtungen des Markgrafen (ed. C. v. Kraus, Dte. Liederdichter des 13. Jh.s, 1952—54) und sucht nachzuweisen, daß es sich bei dem Dichter um den Markgrafen Berthold III. von Hohenburg, Gefolgsmann der Staufer in ihrem sizilischen Reich, handelt. Über einen lat. Cento, der wahrscheinlich auch dem Markgrafen zugehört: Anna Moscati, *La 'Lamentatio' di Bertoldo di Hohenburg*, Bull. dell'Istit. Stor. Ital. 65, 121—127 (vgl. DA. 11, 568).

R. Wisbey, *Zum Barlaam und Josaphat Rudolfs von Ems*, Zs. f. dt. Altert. u. dt. Lit. 86 (1955) 293—301, ordnet die bei Rudolf gegebene Version dieser Legende in deren reiche ma. Tradition ein. K. R.

G. Langenfeldt, *Stockholm i Lohengrinsagan*, Schwed. Hist. Tidskr. (1956) 35—40. — Das mittelhochdeutsche Lohengrinedicht berichtet in Vers 393, daß Telramund zu „Stockhalm“ einen schwedischen Drachen bekämpft und erschlagen habe. Die Episode hat erst der, vermutlich thüringische, Verfasser des deutschen Liedes eingefügt. Da das in den 1280er Jahren geschehen sein muß, handelt es sich um eine auffällig frühe literarische Erwähnung des nur 30 Jahre vorher erstmalig urkundlich bezeugten jungen Ortes. Die hier gemachten Versuche, einen bestimmten historischen Anknüpfungspunkt für den Drachenkampf zu finden, wirken nicht sehr überzeugend. A. v. B.

A. Lazzarini, *Il codice Vitt. Em. 528 e il teatro musicale del Trecento*, Arch. Stor. Ital. 113 (1955) 482—521. — Die im Titel genannte Hs. der Nationalbibliothek in Rom enthält unter anderem Anfang des 15. Jh.s angefertigte Abschriften von geistlichen Schauspielen, die im 14. Jh. von den Mitgliedern der Drittordensgesellschaften in Orvieto zur Aufführung gebracht wurden und deren Texte bereits anderweitig veröffentlicht worden sind. Diese Schauspiele geben dem Vf. Gelegenheit zu Ausführungen über die politischen und religiösen Zustände in Orvieto um die Wende vom 14. zum 15. Jh. und über einzelne Persönlichkeiten, die sich mit den Aufführungen in Zusammenhang bringen lassen. G. O.

---

R. Will et F.-J. Himly, *Les édifices religieux en Alsace à l'époque pré-romane (Ve—Xe siècles)*, Revue d'Alsace 93 (1954) 36—76, 6 Tf. — Die Zusammenarbeit eines Archäologen und eines Historikers bringt ein sehr nütz-